

Wohl streut die prächtige Toulouse
All' ihren Schimmer auf mich hin,
Der Minnehof hat meine Muse
Dreimal gekrönt als Siegerin;
Und doch heg' ich nur einen Wunsch:
O fort, hinweg von hier,
Jolanthe, fort zu dir!

Wie schwelgt' ich jüngst im Ueberfluss
Und pflichtete Kuss auf Kuss
Und trank in vollen Zügen
Und fand doch kein Genügen.
Und jetzt gäb' ich mein Leben drum,
Säh' ich vorbei dich schweben stumm,
Und rührte meiner Feder Flaum
Nur leise deines Schleiers Saum.

Hört ihr das Schlachthorn, das schmetternde,
werben?
Horch, wie es ladet, zu stürmen, zu sterben,

In lang gezog'nem rufendem Schall!
Heraus nun die Schwerter, ihr Reisigen all,

Sieg hab' ich verheissen und Sieg ist ge-
scheh'n!

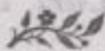
Nun eile, mein Herold, zu ihr zu geh'n,
Zu aller Frauen Königin;
Die eroberten Banner leg' vor ihr nieder
Und sprich: »Das sind des Troubadours
jüngste Lieder,
Bald kehrt er heim zur Gebieterin.«

Ich bin in tief verschloss'ner Brust
Mir unerreichten Glücks bewusst:
Es ist — o selig Schweigen —
Die Schönste doch mein eigen.

Felix Dahn.

Concert für Streichorchester von JOHANN SEBASTIAN BACH.

I. Allegro. — II. Air (aus der D dur-Suite). — III. Allegro.



ZWEITER THEIL.

Reigen seliger Geister und Furientanz aus „Orpheus“ von
CHRISTIAN WILLIBALD VON GLUCK.

Lieder aus dem Eichendorff'schen Liederkreis von ROBERT SCHUMANN,
gesungen von Herrn *Scheidemantel*:

a) In der Fremde.

Aus der Heimath hinter den Blitzen roth
Da kommen die Wolken her,
Aber Vater und Mutter sind lange todt,
Es kennt mich dort Keiner mehr.

Wie bald, ach wie bald kommt die stille Zeit,
Da ruhe ich auch, und über mir
Rauscht die schöne Waldeinsamkeit,
Und Keiner kennt mich mehr hier.